

Wild, bunt, lebendig: Wildbienen im Garten entdecken und fördern

Wildbienentag, 09.05.2026

Katharina Ehrenguber MSc

Insektensterben

Einer der größten Treiber des Biodiversitätsverlusts ist der fortschreitende Verlust von Lebensräumen. Neben der intensiven Landwirtschaft spielt dabei vor allem die Flächenversiegelung eine zentrale Rolle, denn in Österreich werden täglich rund 11 Hektar Boden verbraucht. Etwa die Hälfte davon wird dauerhaft mit Beton oder Asphalt bedeckt. Außerdem verschärft der Einsatz von Herbiziden und Pestiziden die Situation, da er das Nahrungsangebot für viele Tiere reduziert.

Leider stellen aber auch viele private Gärten kaum noch geeignete Lebensräume zur Verfügung. Denn kurz gemähte Rasenflächen, exotische oder gefüllte Zierpflanzen und Schottergärten, bieten keinen reich gedeckten Mittagstisch oder Nistmöglichkeiten. Lebensräume wie blütenreiche Wiesen, Hecken, Waldränder oder offene Bodenstellen verschwinden zunehmend. Aber genau diese Strukturen sind wichtig für Wildbienen, um Nahrung und geeignete Nistplätze zu finden.

Der Rückgang der Insekten hat weitreichende Folgen für unser Ökosystem und damit auch für uns Menschen. So sind Wildbienen unverzichtbare Bestäuber vieler Wild- und Kulturpflanzen und leisten somit einen enormen Beitrag für die Artenvielfalt, stabile Ökosysteme und letztlich auch für unsere Nahrungsversorgung.

Vielfalt an Lebensräumen

In einer zunehmend ausgeräumten und intensiv genutzten Landschaft sind Gärten für Tiere und Pflanzen wie kleine Oasen, die sowohl Lebensräume und Nahrungsquellen bieten als auch den Tieren dabei helfen, sich über längere Strecken in der Landschaft zu verbreiten.

Wildbienen können vom zeitigen Frühjahr bis hin zum Spätherbst fast überall angetroffen werden: auf trockenen Felshängen, in Hochmooren, lichten Wäldern, Hausgärten und sogar im Blühstreifen am Straßenrand. Grundsätzlich gilt jedoch: Umso diverser der Lebensraum, umso mehr Arten können in ihm vorkommen!

Vor allem „Mosaikgärten“ können durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Gartenelementen (Staudenbeet, Sandarium, Trockensteinmauer, Kräuterspirale, Hecke, usw.) gepaart mit verschiedenen gestalteten Abgrenzungen und Wegen durch den Garten vielen Tieren ein Zuhause bieten und dabei immer noch „aufgeräumt“ wirken.

Wildbienenförderung im Garten

Das Vorhandensein einer Wildbienenart ist mit dem Vorhandensein des richtigen Lebensraumes, geeigneten Nistplätzen, dem richtigen Nistmaterial, den richtigen Nahrungsquellen (in Form von Nektar und Pollen, um den Nachwuchs zu versorgen) verbunden. Hierbei gilt: je geringer die Flugdistanz zwischen dem Nest und der Nahrungsquelle ist, umso mehr überlebensfähige Nachkommen können pro Weibchen produziert werden (ZURBUCHEN & MÜLLER, 2012).

Heimisches Grün pflanzen

Wildbienen sind zum Teil sehr stark auf heimische Gehölzer, Sträucher und Blühpflanzen spezialisiert und profitieren von deren Pflanzung ungemein. Ist kein Garten aber ein Balkon oder eine Terrasse vorhanden, kann den Tieren durch das Pflanzen von heimischen Blühpflanzen im Balkonkisterl eine Freude gemacht werden.

Dabei sollte darauf geachtet werden, dass nur wenige Pflanzen mit gefüllten Blüten gesetzt werden. Sie sehen zwar schön aus, bieten jedoch keinen reich gedeckten Tisch für Insekten. Sie sind meist sterile Zierpflanzen, welche keinen Pollen produzieren.

Vor allem Korbblütler (Asteraceae), Schmetterlingsblütler (Fabaceae), großblütige Kreuzblütler (Brassicaceae) und Lippenblütler (Lamiaceae) spielen eine wichtige Rolle in der Wildbienenndiät.

Einen Kräutergarten anlegen

Heimische und mediterrane Küchenkräuter sind wahre Wildbienenmagnete. Vor allem Lavendel, Thymian, Bohnenkraut, Petersilie, Dill und Kapuzinerkresse werden gerne besammelt.

Offene Bodenstellen schaffen

Bodennistende Arten benötigen offene Bodenstellen, um ihre Nester anzulegen. Ihnen hilft es, auf fugenlose Pflasterböden oder asphaltierte Einfahrten zu verzichten und stattdessen Schotterwege und Rasengittersteine zu bevorzugen. Zusätzlich ist ein Sandarium eine großartige Möglichkeit Wildbienen ein Zuhause zu geben.

Totholzelemente integrieren

Im Garten integrierte Totholzelemente sind nicht nur für viele Wildbienen ein wichtiger Lebensraum, sondern bieten auch vielen anderen Tieren Nahrung und eine Unterkunft. Vor allem morsche Baumstümpfe, Äste, Baumhöhlen und Blöcke werden gerne besiedelt. Je nach Lage (schattig, sonnig, stehend, liegend) beherbergt Totholz unterschiedliche Tiere.

Eine Wassertränke aufstellen

Vor allem in den heißen Sommermonaten ist es wichtig Tieren Trinkwasser zur Verfügung zu stellen - auch Insekten benötigen Flüssigkeit! Dafür können flache Schalen mit Wasser gefüllt und den Tieren Sitz- und Ausstiegsmöglichkeiten in Form von Moos, Steinen und Ästen geboten werden.

Den richtigen Mähzeitpunkt wählen

Viele Arten nisten in senkrecht stehenden markhaltigen Stängeln. Somit kann eine zu frühe Mahd bestehende Nester zerstören. Am besten ist es die Mahd zu reduzieren. Nur 1 – 2 x im Jahr (Juni, September) zu mähen oder eine Etappen-Mahd durchzuführen hilft dabei Nahrungsquellen für Insekten zu erhalten.

Ein „Wildes Eck“ schaffen

Für ein „Wildes Eck“ wird in einem sonnigen Eck mit Totholz, Steinhäufen, Wildblumen und anderen wilden Elementen nicht aufgeräumt (nicht mähen, nicht schneiden, usw.). Es kann auch in einem definierten abgegrenzten Bereich angelegt werden, um so die Ordnung im Garten zu erhalten.

Verzicht auf Pestizide und Herbizide

Chemische Mittel zur Insekten- und Unkrautbekämpfung sind sowohl für Mensch als auch für Tier gesundheitsschädlich. Vor allem spezialisierte Wildbienenarten sind oft von Pflanzen abhängig die mit Herbiziden vernichtet werden. Oft ist der Einsatz von „Nützlingen“ eine gute biologische Alternative zur Chemiekeule gegen Pflanzenschädlinge.

Nisthilfen bauen

Grundsätzlich sollte der natürliche Lebensraum einer Art genügend Nistmöglichkeiten bieten. Man sollte sich also zuallererst um die bereits vorangegangenen Punkte kümmern. Will man die Tiere jedoch auch bequem beobachten können zusätzlich Nisthilfen angeboten werden. Wichtig ist, dass vor allem sauber und ohne abstehende Holzsplitter gearbeitet wird, denn die Flügel der Bienen sind sehr dünn und können schnell beschädigt werden. Auch Stroh und Tannenzapfen haben nichts in einer Wildbienen nisthilfe verloren, denn hier können Wildbienen keine Nester bauen und das Material lockt eine Vielzahl an Räubern an. Unter „Nützliche Links“ werden artgerechte Nisthilfe-Bauanleitungen angeführt.

Nützliche Literatur:

J. VOSKUHL & H. ZUCCHI 2020: Wildbienen in der Stadt, 1. Auflage, Haupt Verlag
S. TSCHÄPPELER & A. HASLINGER 2024: Praxishandbuch Stadtnatur – Biodiversität fördern im Schweizer Siedlungsraum, 1. Auflage, Haupt Verlag
SCHEUCHL E., WILLNER W. (2016): Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas: Alle Arten im Porträt. Quelle & Meyer Verlag.
WIESBAUER H. (2020): Wilde Bienen. Ulmer Verlag.
ZURBUCHEN A., MÜLLER A. (2012): Wildbienenenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis. Zürich, Bristol-Stiftung; Bern, Stuttgart, Wien, Haupt. 162 S.

Nützliche Links:

- Infos zum Projekt [HUBsburg-TwinSmart](#)
- Infos zum Projekt [SYM:BIO AT-CZ](#)
- Broschüre „[Wilde Nisthilfen – Ein Zuhause für Wildbienen](#)“
- SYM:BIO Leitfaden „[Vielfältige Grünflächen – Für ein zukunftsfähiges und artenreiches Grün](#)“
- Broschüre „[Pflanzen und ihre Gäste – Von Blüten und Bestäubern](#)“
- Broschüre „[Für jeden Standort eine heimische Pflanze – Attraktive Blütenpflanzen für den Garten](#)“
- Folder „[Garten der Vielfalt – Versuchs- und Schaugarten der Bio Forschung Austria](#)“
- Folder „[Naturlehrpfad Cobenzl – Vielfalt in der Natur- und Kulturlandschaft](#)“
- Hier geht's zu Bepflanzungsplänen und Co. [Projekt SYM:BIO - „Natur im Garten“](#)